

Da durch die „neuen Medien“ das Elternhaus und die Schule ihre bestimmenden Positionen bei der Lenkung der kindlichen Entwicklung verloren haben, müssen wir uns neu orientieren! Beim „Umgang“ mit dem TV haben wir in der Vergangenheit große Fehler gemacht: Kontrolle und Verbot waren der falsche Weg! Es wurde versäumt, unseren Kindern den Umgang und den adäquaten Einsatz von Fernsehen zu vermitteln, Sie beim „TV-Gucken“ zu begleiten und Sie zu „fernsehkompetenten“ Menschen zu erziehen!

Es ist zu einer Verlagerung der Aktivitäten ins Internet gekommen, das Internet hat sich längst zum neuen Leitmedium der Kommunikation bei Jugendlichen entwickelt. Alles wird digital, es entwickelt sich eine Generation Internet, das Internet wird das zukünftige Betriebssystem der Gesellschaft!

Das neue Leitmedium „Internet“ bedroht die familiäre und staatliche Erziehung noch viel stärker als das TV. Kinder werden mit unvorstellbaren und absolut unerwünschten Normen und Werten konfrontiert.

Die Entwicklung zur „Generation Porno“ muss gestoppt werden!

Da die Politik noch immer keine angemessenen Antworten auf den technologischen Wandel und seine Auswirkungen auf unsere Gesellschaft gefunden hat, muss es das Ziel der Pädagogik sein, sich kritisch mit diesen „konkurrierenden Erziehungsmächten“ auseinanderzusetzen und medienpädagogisch gegen sie anzukämpfen!

Es dürfen, so wie z. B. Manfred Spitzer in seinen Abhandlungen über „Digitale Demenz“, keine populistischen, oft einseitig und emotional geführten Debatten provoziert werden. „Mann“ darf nicht mit den Ängsten und Sorgen von Eltern spielen und nur Verbote fordern, sondern muss Handlungsansätze für eine altersgemäße Medienbildung von Kindern vermitteln!

Es ist deshalb wichtig, Medienkompetenz von Kindern und ihren Eltern zu fördern, sich mit Sorgen und Nöten der Erziehenden auseinanderzusetzen, aber auch über Potenziale und Chancen des Umgangs mit digitalen Medien ins Gespräch zu kommen.

Spitzers pauschale Angriffe auf die Medienpädagogik entbehren jeder Grundlage. Er ignoriert die medienpädagogischen Praxiserfahrungen. Deshalb dürfen TV, Internet, Smartphone und Social-Communities nicht verbannt werden, sondern es bedarf eine besondere Förderung von Medienkompetenz und Medienbildung! Experten/Medienpädagogen/Lehrer/Eltern müssen Kinder bei einem reflektierten, selbstbestimmten, sozial verantwortungsvollen und an anerkannten Werten orientierten Umgang mit Medien begleiten und unterstützen.

Manfred Spitzer versucht mit seinem „Skandal-Buch“ zu polarisieren und zu provozieren. Er beabsichtigt gezielt ein „Empörungspotenzial“ zu initiieren und provoziert so Schutzreflexe (die falschen) bei Eltern und in der Gesellschaft.

Da Kinder wenig Chancen haben, ohne die digitalen Medien in ihrem Leben auszukommen, darf nicht in die gleiche Spitzer-Kerbe geschlagen werden, sondern muss sich für die Schaffung eines Gegengewichtes zu den „spitzen“ Argumenten pro Medienbildung engagiert werden.

Wir müssen unsere Kinder auf ihre Zukunft und nicht auf unsere Vergangenheit vorbereiten. Wir haben unsere Kinder um ihre Kindheit gebracht, jetzt dürfen wir Sie nicht auch noch um ihren Verstand bringen.